

Vorwort

Im Zuge des demografischen Wandels rückt zunehmend der geriatrische Bereich als logopädisches Arbeitsfeld in den Vordergrund. Demenziell bedingte Sprach- und Kommunikationsstörungen sowie demenziell bzw. altersbedingte Schluckstörungen waren noch vor 10 Jahren kaum Gegenstand der logopädischen Ausbildung, mittlerweile finden sie jedoch nach und nach Eingang in das Curriculum der sprachtherapeutischen Ausbildungsinstitute. Aus den aktuellen Demenz-Leitlinien geht hervor, dass der Logopädie, anders als beispielsweise der Ergotherapie, im Arbeitsfeld Demenz noch nicht der Stellenwert beigemessen wird, der angesichts des therapeutischen Bedarfs angemessen wäre. Offenbar herrscht immer noch Unsicherheit hinsichtlich Diagnostik und Therapie demenziell bedingter Sprachstörungen.

Gerade in den letzten Jahren signalisiert eine Zunahme internationaler Literatur bezüglich nichtmedikamentöser Ansätze in der Demenzrehabilitation eine längst überfällige Annäherung an den Stand der medikamentösen Demenzforschung. Die Anzahl der deutschen wie internationalen Veröffentlichungen bezüglich Sprache/Kommunikation und Ernährungs- bzw. Schluckstörung bei Demenz zeigen, dass der Erkenntnisgewinn in diesen Bereichen momentan rasch fortschreitet. Im Zuge dieser Weiterentwicklung des Wissens wird zunehmend klar: Von Seiten der Logopädie ist Umdenken gefragt hinsichtlich der Herangehensweise (Diagnostik und Therapie) bei Menschen mit Demenz. Die Besonderheit der demenziell bedingten Sprachstörung und Ernährungs- bzw. Schluckstörung erfordert ein ebenso besonderes Vorgehen bezüglich Diagnostik und Therapie in Abgrenzung zu den gängigen Methoden der Aphasiediagnostik und -therapie, und zwar weg

von der störungsorientierten Behandlung, hin zu ressourcenorientiertem Denken und (therapeutischem) Handeln.

Dieses Buch soll einen Überblick darstellen über Grundlagenwissen, aber auch die aktuellen Erkenntnisse hinsichtlich Symptomatik, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten bei Menschen mit Demenz. Ziel ist es, gleichermaßen theoretisches wie auch praktisches Wissen zu vermitteln. Auch soll dieses Buch einen Blick „über den Tellerrand“ gewähren, indem bereits existierende und etablierte Rehabilitationskonzepte aufgezeigt werden, die in die logopädische Arbeit integriert werden können.

Ich möchte an dieser Stelle meinen Kolleginnen und Mitautorinnen, Heike Grün und Petra Schuster, sehr herzlich danken für die großartige Zusammenarbeit, ihre Geduld und Unterstützung sowie die vielen konstruktiven Anregungen und Gespräche.

Hamburg, Februar 2018

Christina Knels



Hinweis:

Um einen guten Lesefluss zu gewährleisten, wird bei geschlechtsspezifischen Begriffen im gesamten Buch die maskuline Form verwendet. Die maskuline Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind selbstverständlich stets beide Geschlechter.



Literaturhinweise sind jeweils am Ende des betreffenden Kapitels zu finden.

Vorwort der Herausgeberinnen

Laut der Deutschen Alzheimer Gesellschaft leiden derzeit 1,6 Millionen Menschen in Deutschland an Demenz und jährlich kommen etwa 300.000 Betroffene hinzu. Aufgrund der demografischen Entwicklung und des immer höheren Lebensalters wird es in den nächsten Jahrzehnten zu einem weiteren Anstieg der Erkrankungszahlen kommen. Bei den verschiedenen Arten der Demenz zeigen die Betroffenen neben Gedächtnisstörungen häufig auch Wortfindungsprobleme. Bei der sogenannten Primär progressiven Aphasie (PPA) stehen die langsam fortschreitenden Sprachstörungen sogar im Vordergrund der Erkrankung. Zudem treten bei Demenz auch Ernährungs- und Schluckstörungen auf, die eine logopädische Unterstützung erfordern.

In der vorliegenden Publikation wird ein Überblick über die unterschiedlichen Arten von Demenz und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Kommunikation und die Nahrungsaufnahme aufgezeigt. Mit den beschriebenen diagnostischen Verfahren und Therapieansätzen werden

Logopädinnen/Sprachtherapeutinnen Arbeitsmittel zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe sie Patienten mit unterschiedlichsten Demenzerkrankungen untersuchen und behandeln können. Wesentliche Zielsetzung dabei ist es, die Selbstständigkeit der Patienten so lange wie möglich erhalten.

Für Logopädinnen/Sprachtherapeutinnen ist es wichtig, sich mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen, um auf den nachweislich steigenden Bedarf an logopädischer Intervention bei Demenz angemessen reagieren und sowohl Betroffene als auch ihre Angehörigen unterstützen zu können.

Wir freuen uns sehr, dass wir für die Publikation 3 Autorinnen gewinnen konnten, die das Thema nicht nur theoretisch fundiert erläutern, sondern auch ihre vielfältigen praktischen Erfahrungen in das Buch integriert haben.

Regensburg und Aachen, Februar 2018

Norina Lauer

Dietlinde Schrey-Dern